

Antrag zur Einrichtung eines Gesundheitszentrums in Marsel

Die Beiratsfraktion der SPD im Beirat Burglesum beantragt, dass der Beirat Burglesum bei der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz die Einrichtung eines Gesundheitszentrums im Ortsteil Burgdamm mit Schwerpunkt im Quartier Marßel (WiN-Gebiet) fordert.

Das Gesundheitszentrum hat die Aufgabe das Bewusstsein der Menschen in Burgdamm und Marßel durch gezielte Aktivitäten systematisch, nachhaltig und nachweisbar für die Gesundheit zu verbessern. Eine Nachhaltige Gesundheitsversorgung soll sichergestellt werden. Subjektives Ziel: Längeres besseres Leben!

„Gesundheit wird in diesem Zusammenhang nicht als die Abwesenheit von Krankheit verstanden, sondern im Sinne der Ottawa Charta der Weltgesundheitsorganisation als Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Zu den die Gesundheit beeinflussenden Faktoren zählen beispielsweise Bedingungen in Kitas, Schulen, am Ausbildungs- und Arbeitsplatz oder in Pflegeheimen genauso wie die Lebensverhältnisse unterschiedlicher sozialer Schichten und Milieus oder räumliche, soziale und umweltbezogene Strukturen in der Stadt (Stadt-/Raumplanung, Umwelt). Ziel ist die Herstellung einer größtmöglichen gesundheitlichen Chancengleichheit.“ (Präventionsgesetz - PräVG)

Ausgangssituation:

Marßel ist ein reines Wohngebiet mit ca. 6.500 Bewohnern. Die Bevölkerungsstruktur ist sehr „vielfältig“. Glücklicherweise gibt es viele Kinder, aber auch viele ältere Menschen. Leider auch einen hohen Anteil von Alleinerziehenden (46 %) und Hartz-IV-Empfängern. 54 % haben einen Migrationshintergrund (siehe Anlage 1). Neben dem Nachbarschaftshaus e.V. ist die SG Marßel im Quartier mit nahezu allen Institutionen vernetzt und engagiert sich über den Sport hinaus für ein besseres Miteinander und für eine Verbesserung der Lebensumstände. Durch Bewegung und Gemeinsamkeiten gilt es den sozialen Zusammenhalt und die Gesundheit zu fördern.

Durch ein integriertes Gesundheitszentrum ist es möglich, die verschiedenen Aspekte von Gesundheit zu berücksichtigen und sicherzustellen. Von Vorteil ist es, die ärztliche Versorgung mit verschiedenen Fachgebieten, Psychologische und Physiologische Beratung und Behandlung unter einem Dach zu realisieren. Ergänzend dazu können Räumlichkeiten von verschiedenen

Beratungseinrichtungen, Initiativen und Selbsthilfegruppen verwendet werden. Das Zentrum kann als Netzwerkstützpunkt die Koordination und Bekanntgabe von gesundheitsfördernden Aktivitäten in den Ortsteilen unter Einbindung aller Institutionen übernehmen.

Wichtige Aufgaben des Gesundheitszentrums sind u.a.:

- die Bestandaufnahme das Beschreiben der Lebensumstände und Gesundheitssituation, Krankheiten und Ursachen (Gesundheitsatlas);
- Analyse der Ursachen und zielgerichteter Dialog zur Entwicklung eines Bewusstseins für Gesundheit und damit einer Verbesserung der Lebenssituation;
- Vielfältige zielgerichtete Aktivitäten zur Förderung der Selbsterkenntnis, Präventions- und Gesundheitsangebote, insbesondere Bewegungsangebote mit „einfachem“ Einstieg für bewegungsarme bzw. -unerfahrene Menschen; ggfs. auch Bildungs- und Qualifizierungsangebote, wenn damit die Zukunftsaussichten verbessert werden können;
- Wissenschaftlich Begleitung / Beratung und Evaluation

Die in diesem Zusammenhang entwickelten Organisationsformen und die gewonnenen Erkenntnisse sollen im Ergebnis so strukturiert werden, dass sie nach Möglichkeit auf andere Wohngebiete (u.a. Alwin-Lonke-Quartier) übertragen werden können.

Für die SPD Fraktion,

Werner Müller, Lasse Berger, Maren Wolter